

Zeitschrift: Wissen und Leben
Herausgeber: Neue Helvetische Gesellschaft
Band: 17 (1916-1917)

Artikel: De Chrieg
Autor: Haemmerli-Marti, Sophie
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-749282>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DE CHRIEG

Gedichte von SOPHIE HAEMMERLI-MARTI.

Ghörsch donnere-n ab der Gisliflue?
Es isch de Chrieg. Mach's Pfeister zue.
Mag d'Sunne-n au no abeschine?
Sind Hus und Heimet hüt no mine?
Isch alles nid en böse Traum?
's git wider Bluest am Öpfelbaum,
Und Vögel, wo druff möge singe —
Und eusereim wott's Härz verspringe.

*

Jez gits es Donnerwätter,
Es isch no kes so gsi.
D'Wält chunt ganz usem Ätter,¹⁾
Wer ränkt si wider i?
„He, Ängelländer, Prüße,
Isch nonig Eländs gnue?“
Mis Rüefe wott nid bschüße,²⁾
Do mues en Sterchere zue!

*

D'Kanone chrache vom Elsiss³⁾ här:
„Schwer, schwer
Isch eusers Läbe. De Hunger tuet weh,
Und rot lit's Bluet ufem wiße Schnee.“
Bum — bum —
„Mer chehre nid um, nid um!
Mer träge vo eim is ander Land
Es chlises Fürli, en große Brand!“
Worum?

*

Gottlob, es git no Schwyzermanne
Wo wüsse, was si z'rede händ!
Si stöhd graduf wi Wättertanne
Und füere sälber 's Regimänt.

¹⁾ aus Rand und Band. ²⁾ ausreichen. ³⁾ Elsaß.

Si lönd ene nid fäderläckle ¹⁾
Vo jedem Nochber änedra, ²⁾
Sust dräut de Spitteler mitem Stäcke:
„Was hani gseit? Zerst d'Schwyz vora!“

*

Herrgott, iez lach ³⁾ es Wunder gscheh,
Das Mürde mues es Ändi neh!
Isch ächt nid glich, wer zletschte gönnt?
Wenn nume d'Wält nid abebrünnt,
Wenn nume 's Best nid undergoht -
Zeig is en Uswäg us der Not.
's sell wieder tage-n uf der Ärde,
's sell wieder andersch mitis wärde:
's Wort sell meh gälte-n as d'Kanone,
Und 's Gwüsse meh as blai Bohnen.
Wer weiß hüt no, was Liebi heißt?
Chumm lehr is's wieder, Heiliggeist!

*

Gänd achtig, 's chunt en anderi Zit,
Und glaubet's, si isch nümme wit.
Denn heißt's: Wer mues sis Läbe ge?
Wem tuet de Chrieg am ergste weh?
Ächt dene, wo am grüne Tisch
Usdüftle, wo vill z'hole-n isch?
Ächt dene, wo vor aller Wält.
's Passwort verläse: Bluet für Gält?
Händ die nid 's Rächt es Wörtli z'säge,
Wo alli Burdene müend träge,
Wo 's Liebst no müend dehinde lo,
Für ihri Brüedere-n abe z'schlo?
Nei, säged nüt vo Hass und Find,
's isch gnueg, as alles Möntsche sind.
Die gänd enand no einisch d'Hand:
„'s isch *eusers* Läbe, *eusers* Land!“
Und 's git es Wort, das isch vom Adel
De Geist regiert und nid de Sabel!

¹⁾ schmeicheln. ²⁾ jenseits der Grenze. ³⁾ lass.

